

Markus Thieme, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (10.08.2006)
www.smul.sachsen.de/lfl

Nachhaltigkeit durch Bürgerbeteiligung in der Dorfentwicklungsplanung Schönbach

Der Beitrag beruht auf dem gleichnamigen Faltblatt der Reihe "Dorfentwicklung in Sachsen" (Hrsg. LfL, Thieme, M., 2000, Dresden), das im Rahmen des Forschungsprojektes "Umweltwirkung und Nachhaltigkeit der Dorfentwicklung in Sachsen" herausgegeben wurde. Thematisiert wird Nachhaltigkeit in der Dorfentwicklung mittels der Dokumentation und Auswertung des beispielhaften Schönbacher Planungsprozesses.

Inhaltsverzeichnis:

1. Nachhaltigkeit und Dorfentwicklung – von der Theorie zur Praxis	2
2. Schönbach	3
3. Die Dorfentwicklung in Schönbach	4
3.1 Startphase	5
3.2 Konsultationsphase.....	6
3.3 Realisierungsphase	7
4. Ein Fazit	8
Anhang:	10

1. Nachhaltigkeit und Dorfentwicklung – von der Theorie zur Praxis

Nachhaltigkeit ist an sich ein "alter Hut". Schon vor mehr als 200 Jahren wurde in der Forstwirtschaft der Begriff geprägt, wonach nicht mehr Holz geschlagen werden darf, als nachwächst.

Das Prinzip, nicht an dem Ast zu sägen, auf dem man sitzt, ist heute aus der aktuellen Entwicklungsdiskussion nicht mehr wegzudenken. Im Brundtland-Bericht "Unsere gemeinsame Zukunft" der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (1987) wird definiert, dass eine nachhaltige Entwicklung "... den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen." In der Realität kann dieses existenzielle Leitziel nur erreicht werden, wenn es gelingt, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, ökologische Verträglichkeit und soziale Ausgewogenheit in Einklang zu bringen.

Die Forderung einer globalen nachhaltigen Entwicklung erlangte 1992 auf der Konferenz von Rio de Janeiro völkerrechtliche Verbindlichkeit mit der Unterzeichnung der Agenda 21. Die Agenda (aus dem Lateinischen übersetzt: "was zu tun ist") stellt ein weltweites Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert dar. Im Kapitel 28 werden die Kommunen als maßgebliche Problem- und Handlungsebene zur Initiative aufgerufen.

Soweit die Theorie. Wie kann das Ziel Nachhaltigkeit aber nun tatsächlich auf der kommunalen bzw. dörflichen Ebene verfolgt werden? Die Dorfentwicklung hat in Sachsen mit ihrem ganzheitlichen Ansatz gemessen am Nachhaltigkeitsmaßstab schon einen hohen Stand erreicht. Reserven gibt es teilweise noch in der Breite der angegangenen Probleme. Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung eines Dorfes im regionalen Kontext müssen in Verbindung mit sozio-kulturellen und ökologischen Problemen thematisiert werden. Im lokalen bzw. regionalen Maßstab und gleichzeitig im Bewusstsein der globalen Wirkung und Verantwortung zu handeln, ist ein Impuls der Agenda 21. Vor allem aber geht es um die konsequente Einbeziehung, d. h. Sensibilisierung, Motivierung und moderierte Mitwirkung

aller gesellschaftlichen Gruppen – ein Kriterium sozialer Nachhaltigkeit an sich. Nachhaltige Dorfentwicklung ist vor allem ein ideeller Prozess, der Eigeninitiative weckt und unterstützt.

Nachfolgend soll am Beispiel von Schönbach (Gemeinde Großbothen, Muldentalkreis) ein möglicher Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung beschrieben werden. Im Rahmen des von der EU geförderten Forschungsprojektes "Umweltwirkung und Nachhaltigkeit der Dorfentwicklung in Sachsen" hat hier die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft in Abstimmung mit dem Staatlichen Amt für Ländliche Neuordnung Wurzen eine Vertiefung der Planung zum Örtlichen Entwicklungskonzept unterstützt. Ziel war es, das Leitmotiv Nachhaltigkeit in der laufenden Planung inhaltlich und methodisch zu verankern und die gewonnenen Erfahrungen auszuwerten.

2. Schönbach

... ist ein Dorf wie viele andere im Muldentalkreis. Das Straßenangerdorf wird 1306 erstmals urkundlich erwähnt durch den Laienbruder Johan de Schonebach im Kloster Nimbschen. Zusammen mit dem kleineren Ortsteil Zschetzsch zählt man heute rund 660 Einwohner; 1990 waren es noch 40 mehr. Seitdem sind viele Arbeitsplätze in umliegenden Großbetrieben und der Landwirtschaft verloren gegangen, die Poststelle wurde im November 1995 geschlossen. Durch eine Reihe von Gewerbeneugründungen im Ort sowie die Ansiedlung von Baustoffunternehmen konnten jedoch viele Schönbacher neue Arbeitsplätze finden, auch gibt es neben der Agrarproduktions GmbH & Co.KG vier landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe im Ort. Im Jahre 1994 schloss sich die damalige Gemeinde Sermuth-Schönbach mit drei weiteren Kommunen zur Gemeinde Großbothen zusammen.

Und doch haben die Schönbacher noch etwas Besonderes vorzuweisen, nämlich eine ausgeprägte Neigung, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Das ist schon seit Jahr und Tag so, wie langjährige Traditionen zeigen. Der 31. Schönbacher Straßenlauf im April 1999 registrierte die Rekordzahl von 560 Startern. Das 12. Drachenfest im Oktober 1999 zog ebenfalls wieder viele Besucher zum Rauschenbusch. Weitere Superlative sind die zweitgrößte Korbsammlung Deutschlands im Dorfmuseum und einer von drei in Sachsen noch funktionstüchtigen Hydraulischen Widdern (Pumpanlage), um deren Erhaltung sich der Heimatverein bemüht. Überhaupt ist das Vereinswesen gemessen an der Einwohnerzahl mit

derzeit 15 Vereinen, Clubs und anderen Gruppierungen in beiden Ortsteilen und einer Vielzahl von Festen und Aktivitäten sehr rege.

Vereinfachend soll im Folgenden Schönbach für beide Ortsteile stehen, die gleichermaßen aktiv an der gemeinsamen Zukunft arbeiten und auch planerisch zusammengefasst wurden.

3. Die Dorfentwicklung in Schönbach

... begann – im planerischen Sinne – 1996/ 1997 mit dem Vorkonzept zum Örtlichen Entwicklungskonzept (ÖEK) für vier Ortsteile der Gemeinde Großbothen. Das hier gezeigte überdurchschnittliche Engagement und Interesse der Einwohner von Schönbach und Zschetzsch an der weiteren Entwicklung ihrer Dörfer war Grundlage für das im Frühjahr 1998 angefangene ÖEK. Beide Planungen wurden vom Büro Identität & Image, Eggenfelden, erarbeitet

Von Anfang an bestand Konsens bei Planern und Einwohnern, dass Dorfentwicklung nicht eigentlich Dorfverschönerung zum Ziel hat, sondern gerade auch wirtschaftliche, soziale und ökologische Themen, also die gesamte Problemlage des Dorfes umfassen muss. Die angespannte finanzielle Situation der Gemeinde gab zudem kaum Raum für Wünsche nach kostenaufwendigen Projekten, vielmehr konzentrierte man sich von Anbeginn auf das Machbare im Vertrauen auf die eigene Kraft.

Vor diesem Hintergrund fiel der Gedanke der Nachhaltigkeit auf fruchtbaren Boden. Die Schönbacher ließen sich zudem bereitwillig auf die angebotenen Methoden der Bürgerbeteiligung ein – auch wenn dies oftmals ein zusätzliches Mehr an eingesetzter Freizeit bedeutete. Im Laufe von 15 Monaten und nach 13 Veranstaltungen entstand so ein ÖEK mit einem partizipativ entwickelten Leitbild. Was zählt, ist dabei weniger das abschließende Dokument, als vielmehr der eingeleitete selbsttragende Prozess einer nachhaltigen Entwicklung in Schönbach und Zschetzsch.

3.1 Startphase

Auf dem Weg – Schlaglichter

Thematisierung des Begriffs Nachhaltigkeit

Auf Bürgerversammlungen und in einem Arbeitskreis wird das Leitmotiv Nachhaltigkeit erläutert und diskutiert. Fortan wird der Dreiklang von Wirtschaft, Umwelt und Sozialem bei der inhaltlichen Arbeit immer wieder reflektiert. Der Arbeitskreis verkörpert alle wichtigen gesellschaftlichen Gruppen im Dorf: Ortschaftsrat, Vertreter der Vereine, des Handwerks, der Landwirtschaft, der Kirche, der Teilnehmergeinschaft des parallel zum ÖEK angelaufenen Verfahrens der Ländlichen Neuordnung, des Jugend- sowie des Seniorenclubs. Die Gruppe (insgesamt 18 Personen) wählt bewusst den Namen "Arbeitskreis Nachhaltige Dorfentwicklung".

Akteursbefragung Gruppenbedürfnisse

Durch die Erhebung der verschiedenen Bedürfnisse aller Gruppen im Dorf soll eine umfassende Bestandsaufnahme des sozio-kulturellen Bereichs erfolgen. Über den Arbeitskreis wird der Fragebogen verteilt. Das Ergebnis ist ein Spektrum von Erwartungen der Gruppen an die Gemeinschaft und umgedreht. Die Auseinandersetzung mit den gegenseitigen Ansprüchen und Erwartungen stärkt das Verständnis sowie Verantwortungsgefühl füreinander und schweißt die Dorfgemeinschaft zusammen. Mit einfachen Mitteln wird hiermit ein wichtiger Schritt im Sinne einer ideellen Dorfentwicklung getan. Die Auswertung ergibt den übereinstimmenden Bedarf an einem Gemeindezentrum. Die "Sächsische Krone", das ehemalige Dorfgasthaus, soll dafür saniert werden.

Akteursbefragung Gewerbe/ Landwirtschaft

Die Wirtschafts- und Arbeitsplatzentwicklung des Dorfes ist ein Grundsatzproblem, die in der Dorfentwicklung allein nicht gelöst werden kann, aber trotzdem thematisiert werden muss. Mit der Befragung der örtlichen Unternehmen sollen Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und des Interessenausgleichs untersucht werden. Gleichzeitig können sensibilisierte Gewerbetreibende auch eine wichtige Rolle bei der Umsetzung von

Maßnahmen spielen. Der Rücklauf von 16 der 19 Fragebögen unterstreicht die Wichtigkeit der Aktion. Neben der verbesserten Kommunikation ist als Ergebnis das Interesse der Unternehmen an einer gezielten Informationsveranstaltung zu Fördermöglichkeiten festzuhalten.

3.2 Konsultationsphase

Partizipative Leitbildentwicklung

Das Leitbild setzt allgemeine Ziele und ist der rote Faden für die zukünftige Entwicklung. Folgende Schritte werden unternommen:

Zukunftswerkstatt – Visionen: Im Rahmen von Workshops äußern jeweils ca. 30 Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene ihre Visionen und Wünsche zur weiteren Entwicklung von Schönbach und Zschetzsch. Bilder, Pläne, Collagen, Plastiken, Zukunftstagebücher usw. bringen nicht nur Ideen, sondern auch Lust am Mitmachen.

Entwicklung der Leitidee: Auf der Grundlage der strukturierten Werkstatt-Ergebnisse werden in der folgenden Arbeitskreis-Sitzung Kernaussagen und daraus Vorschläge für eine Leitidee entwickelt. Nach intensiver Diskussion steht sie fest:

"Engagiertes Leben zwischen Natur, Wirtschaft und neubelebter Tradition."

Entwicklungsleitlinien: Diese werden vom Büro aus den vorliegenden Ergebnissen heraus formuliert und bei einer weiteren Arbeitskreissitzung diskutiert und verabschiedet.

Die gemeinsame Erarbeitung eines Leitbildes ist für eine ideelle Dorfentwicklung unverzichtbar. Der kommunikative Aspekte, d. h. der Prozess der inhaltlichen Auseinandersetzung, macht einen großen Teil der Wirkung aus. Das Schönbacher Leitbild zeugt zudem von einem tiefen Verständnis von Nachhaltigkeit im eigenen Lebenskreis.

Konkreter Maßnahmenplan

Die Maßnahmen müssen die gesamte Bandbreite der dörflichen Problemlage abdecken und dürfen nicht nur auf Fördertatbestände zugeschnitten sein. Wegen der finanziellen Situation

der Gemeinde liegt der Schwerpunkt zudem auf Vorhaben, die mit hoher Eigenleistung und geringem finanziellen Aufwand realisierbar sind. Die Maßnahmen werden im Arbeitskreis auf Wirksamkeit für die Leitidee und Machbarkeit geprüft und anschließend nach Prioritäten eingeteilt. An diesen beiden Sitzungen nehmen auch Vertreter des Gemeinderates teil. In der Folgeberatung im erweiterten Kreis (50 Teilnehmer) werden Verantwortlichkeiten festgelegt und Projektpatenschaften übernommen. Später erarbeiten selbständige Projektgruppen Handlungsschritte mit Gestaltungsvorschlägen, Zeitvorgaben und Kostenschätzungen, die in die Planung einfließen. Im Ergebnis liegt ein präziser Maßnahmen-Katalog vor, der durch konkrete Verantwortlichkeiten eine hohe Verbindlichkeit erreicht und so schon während der Planung in die Umsetzung geht.

3.3 Realisierungsphase

Initialprojekt

Als Initialprojekt wird das Dorf- und Gemeindezentrum "Sächsische Krone" ausgewählt. In drei Planungszellen (Methode der moderierten Planung durch Laien und Fachleute) erarbeitet eine 25-köpfige Projektgruppe ein tragfähiges Konzept für den Um- und Ausbau des Gebäudes. Ziel ist gleichzeitig die Vermittlung der Methode, um damit später Projekte selbständig erfolgreich realisieren zu können.

Noch vor Abschluss der Planungszellen beginnen die Schönbacher mit ersten dringenden Renovierungsarbeiten. Ein Spendenaufruf im ortseigenen Fernsehsender "TV-Schönbach" erbrachte in kurzer Zeit über 4 000 DM Geldspenden sowie Sachspenden in gleicher Höhe. Darüber hinaus kann eine Reihe freiwilliger Helfer kurzfristig zur Mitarbeit gewonnen werden.

Abschluss- und Auftaktveranstaltung

Zum Abschluss findet in der "Krone" eine Veranstaltung mit ca. 75 Teilnehmern statt, zu der über Presse und Amtsblatt auch alle anderen Ortsteile der Gemeinde eingeladen worden sind. Nach der Vorstellung der Planung durch das Büro präsentieren die Projektpaten mit überzeugenden Worten Inhalte und Stand ihrer Vorhaben und rufen zur Mitarbeit auf. Doch kein Ende ohne Anfang! Die nächste Entwicklungsphase wird noch am selben Abend mit

dem Auftakt zu einer Lokalen Agenda 21 eingeläutet. In dieser Form soll in der Fortführung eine noch größere inhaltlich-ideelle Breite und auch Öffentlichkeit erreicht werden.

4. Ein Fazit

Schönbach und Zschetzsch haben mit viel Engagement den Anfang zu einer nachhaltigen Entwicklung gemacht. Die Kombination von angebotener Moderation und dem Eigenengagement der intakten Dorfgemeinschaft hat zu einer beispielhaften Synergie geführt. Die Planer haben sich als Motivatoren, Katalysatoren und Berater, die Schönbacher als Akteure verstanden. Herausgekommen ist eine Planung mit dem Dorf und für das Dorf. Die daraus resultierende hohe Akzeptanz und die erreichte Eigendynamik lassen einen dauerhaften Fortgang des begonnenen Prozesses erwarten. Das war 1999 auch der ausschlaggebende Grund für die Aufnahme von Schönbach/ Zschetzsch ins Sächsische Dorfentwicklungsprogramm.

Für beide Seiten war der Aufwand groß. Dass trotzdem keine Ermüdungserscheinungen auftraten, lag nicht zuletzt an der Vielfalt der angewendeten Methoden (Übersicht im Anhang).

Im Rahmen des eingangs beschriebenen Pilotprojektes wurde eine finanzielle Unterstützung etwa in Höhe eines zusätzlichen Drittels vom ÖEK-Volumen gegeben.

Sicher gibt es nicht immer solche begünstigenden Faktoren – sowohl hinsichtlich der Projektmittel, als auch des örtlichen Potentials. In diesem Sinne zeigt das Beispiel Schönbach einen möglichen Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung und sind die aufgeführten Elemente und Methoden als Bausteine bzw. Anregungen zu verstehen. Auch wenn örtliche Bedingungen und Notwendigkeiten keine universellen inhaltlichen und methodischen Festlegungen zulassen – die prinzipielle Forderung nach thematischer Breite und einer aktiven Mitwirkung der Bürger steht.

In Schönbach läuft jetzt die Umsetzung der Maßnahmen. Der momentane Schwerpunkt liegt auf dem Initialprojekt Dorf- und Gemeindezentrum. Nicht unerwähnt bleiben soll bei der Maßnahmenrealisierung auch die enge personelle und inhaltliche Verflechtung mit dem

Verfahren der Ländlichen Neuordnung, das etwa zeitgleich parallel zur Planung zum ÖEK begann.

Die Aktivitäten der Schönbacher und Zschetzscher sind auch in der Gemeinde Großbothen nicht ohne Widerhall geblieben. Derzeit wird überlegt, wie die nachhaltige Entwicklung in den beiden Ortsteilen auf Gemeindeebene fortgeführt werden kann. Im Gespräch ist hier eine Kommunale Agenda 21.

Anhang:

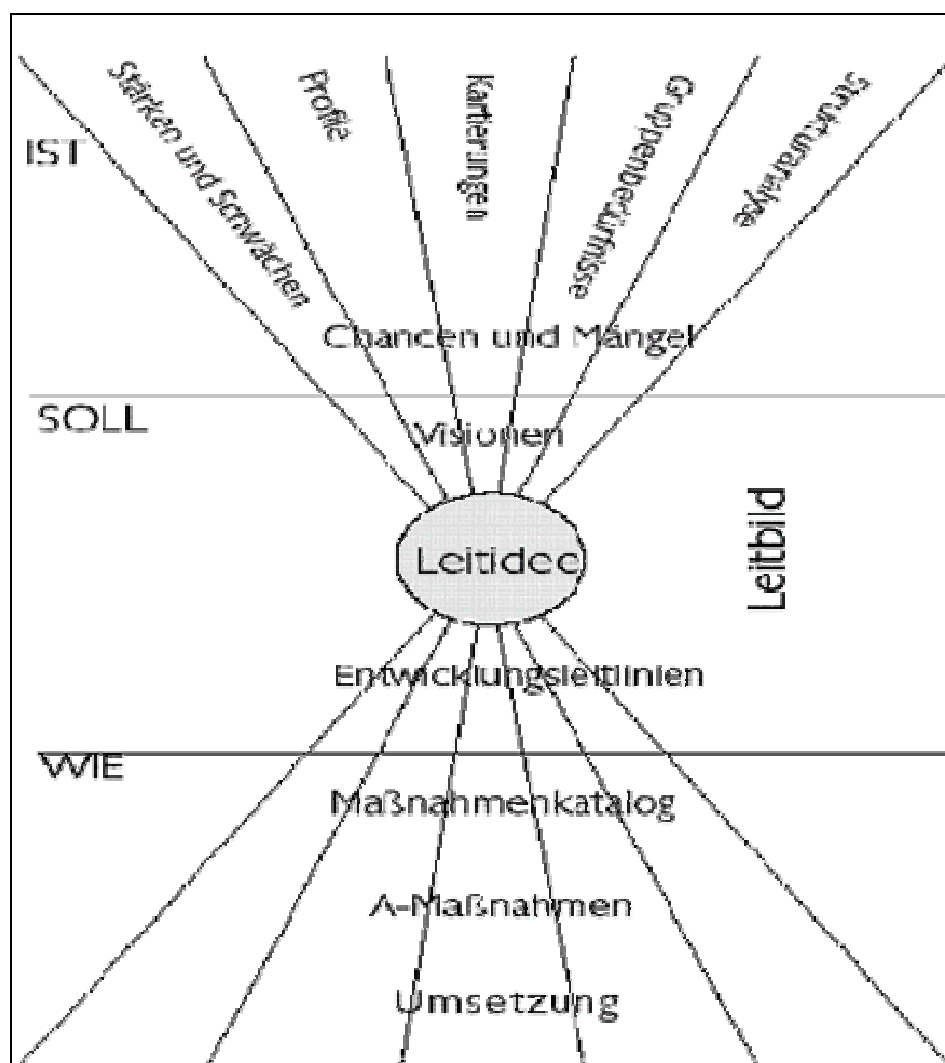


Abb. 1: Leitidee

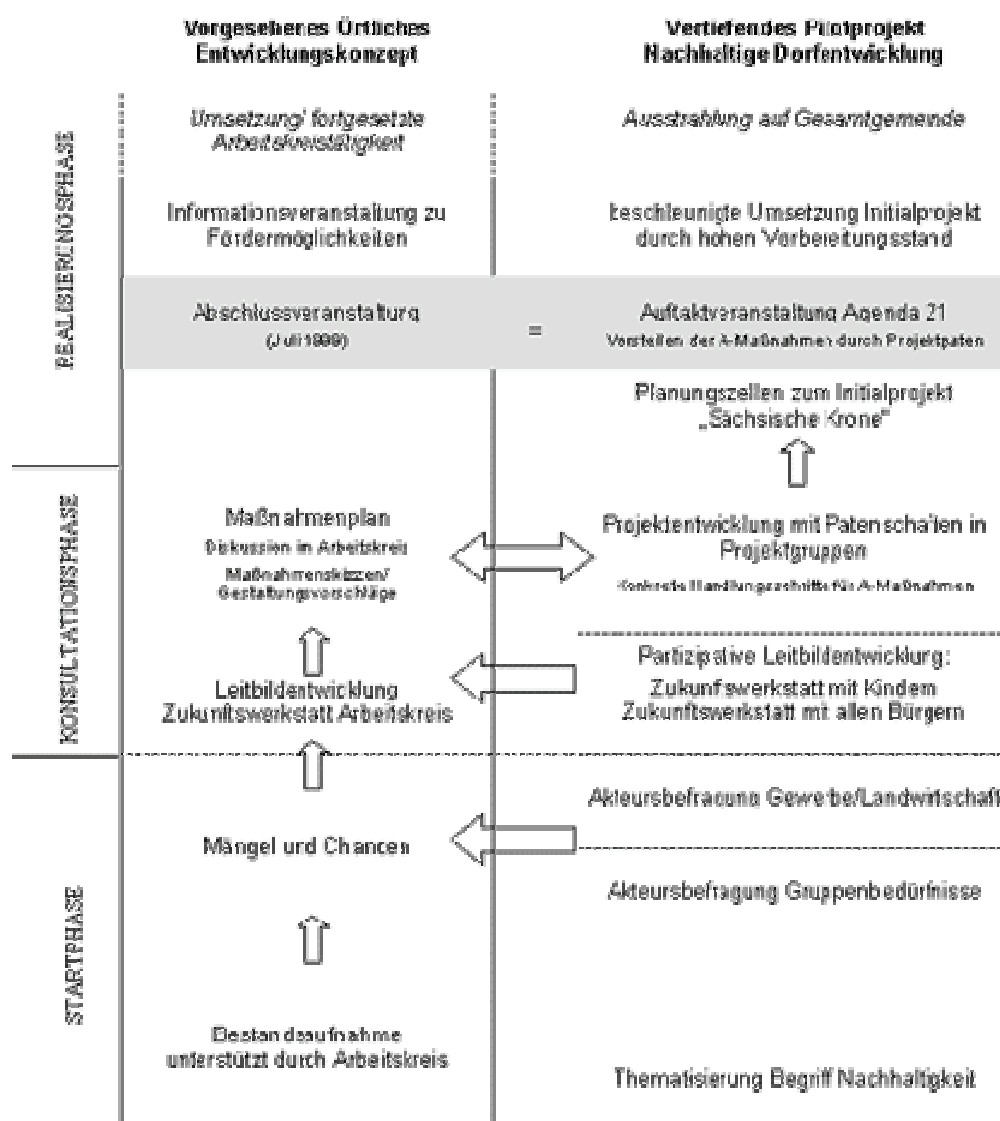


Abb. 2: Übersicht